

Nikola Anne Mehlhorn

Traum 20 a/ b

Neben so Positivem wie dem Kulturpreis des Kreises Pinneberg – für den ich danke, und über den die Freude noch größer wäre, hätte er einen attraktiveren Namen; bitte, werte Verantwortliche, gewährt diesem Preis einen würdigen Namens-Relaunch! – neben diesem Positiven existieren auch weniger erfreuliche, nachtmährige Negative in unserer Menschenwelt, von denen ich erzählen möchte. Konkret anhand des Doppeltraums 20 a und b der letztletzten Nacht. Indem ich etwas benenne, banne ich es.

Träume als Spiegel des Lebens, noch komplexer als Erinnerungen. Sie verrätseln und erklären. Das Spektrum der Träume lässt sich bekanntlich unterteilen in helle und dunkle Gespinste. Erstere handeln von Elfen, zweiköpfigen Zwitterwesen oder Liebe, letztere von Abstürzen, Mobbing oder beschämender Nacktheit.

Mein Doppeltraum 20 a/ b lässt sich uneindeutig beiden Kategorien zuordnen. Traum a gehört wohl eher zu den Dunkelträumen, b zu den Klarträumen.

Traum 20a - Shades of brown

Ein herrlicher Kontinent. Gesund, grün, hochhausig – und etwas Schmutziges, das sich darauf ausbreitet, seine Täler und Seen, Wälder und Städte füllt. Das Schmutzige gleicht Fäkalien, giftiger Brühe oder Ähnlichem.

Ich erkenne von meiner Traumwarte aus, dass es brauner Abschaum ist, der aus bundeslandgroßen Töpfen quillt, überbrodelnd, alles verschmutzend. Gekocht von sogenannten Glatzgeistern, hirn- und haarlosen Wesen; ist hirnloses Leben möglich? Sie rühren in ihren Kesseln deutsch-europäische Suppe, Hexensuppe, aus uralten Zutaten bestehend. Dabei skandieren sie, unverständlich.

Plötzlich flutet anderes die Länder, Massen von Fluchtmenschen, die vor anderen Menschen fliehen, sie bilden gewaltige Ströme und Lager. Die Glatzgeister geifern, sieden laut mehr Abschaum. Alle Landespegel aus Ekel- und Menschenwogen

steigen. Politiker ragen aus dem schmutzigen Wirrwarr. Wortfetzen: Große Aufgabe. Ökonomisch, strukturell. Kapazitäten erschöpft! Grenzen dicht?!

Als Mitglied des PEN International zücke ich hilfsbereit mein Smartphone, die PEN-Resolution „Schutz in Europa“ muss her. Lesen, so laut es geht:

- Europa muss Menschen in Bedrängnis zu Hilfe kommen und legale Fluchtwege ermöglichen.
- Akut gefährdete Menschen sollen schon im Herkunftsland in den Botschaften der europäischen Staaten Visa beantragen können.
- Flüchtlinge sollen nicht länger ihr Leben riskieren müssen, um nach Europa zu kommen und sie sollen, wenn sie in Europa Asyl suchen, nicht länger kriminalisiert werden.
- Um die Gleichbehandlung der Flüchtlinge in allen EU-Staaten zu ermöglichen, müssen die finanziellen Aufwendungen gerecht verteilt werden. Ein europäischer Flüchtlingsfonds, in den die Mitgliedsländer ihrer wirtschaftlichen Leistung entsprechend einzahlen, soll den Umgang mit Flüchtlingen aktuellen Stimmungsschwankungen entreißen und die Umsetzung eines verbindlichen europäischen Asylrechts ermöglichen.
- Die Europäische Union muss als gemeinsamer Schutzraum für Flüchtlinge verstanden werden.
- Europäische Grenzschutzeinrichtungen sind als Sicherheitsmaßnahmen zu verstehen, sie sind nicht dazu da, andere zu gefährden. Das Massensterben von Flüchtlingen darf nicht durch Grenzschutz legitimiert oder tatenlos hingenommen werden.

Traumhaft eskalierender Tumult, meine Stimme schwimmt in der abendländischen Sintflut. Auf der Zugspitze brennende Politiker, daneben Neonazis, die auf Flüchtlingskinder urinieren. Ich erwache, erschrockenst.

Shades of brown: Zu viele Schattierungen des braunen Ekels, zu viel Verdunklung im europäischen Raum. Man sieht Immanuel Kants „bestirnten Himmel“ nicht mehr. „... und das moralische Gesetz“? Europa, Friedensnobelpreisträger, besinn´ dich auf deine Ideale - sie werden gerade mit brauner Brühe bekleckert! Shame on brown!

Traum 20b – Das Wort

Eine große Kirche. Ein gotisch-barock-expressionistisches Bauwerk hoch über dem Westmeer, belegt mit einer murmelnden Gemeindemenge. Ich erkenne unter den Gläubigen Günter Grass, Verlegergiganten, dekorative Autorinnen und Rezensenten, die inbrünstig beten:

„Ich glaube an die Kraft des Wortes in Sprache, Schrift und Gedanken.

Ich glaube, dass Worte Kriege stiften und beenden können.

Ich glaube, dass die Literatur der Seele Nahrung gibt, sie bessert und tröstet.

Ich glaube, dass Worte Recht und Freiheit herstellen können.

Ich glaube an das Buch als heilendes Medium.

Ich glaube, dass Worte die stärksten Waffen sind.

Ich glaube, dass Kämpfe und Konflikte künftig mit Worten gelöst werden.

Ich glaube, dass Worte die mächtigste Droge der Welt sind.

Ich glaube, Literatur als Gegenwelt hält mich hier auf dieser Welt.“

Leider sind nicht auch Salafisten, Rassisten oder andere Hirnamputierte in der Gemeinde zu sehen. Diese Literaturen-Religion wäre in der Lage, die Menschheit zu befrieden.

Ich setze mich vor die Kirche und blicke über das Westmeer bis hin zum Horizont. erinnert er an eine Buchseite? Gradlinig und scharf, vorne beschrieben mit kräuseligen Wellenbuchstaben, Schicksalen, Künftigem - und auf der Rückseite? Das wissen nur die Götter.